

10. Juli 1938  
1,5% ...  
20. Juli  
Dresdner W...  
20. Juli  
Dresdner W...  
2. Banken  
4. Verkehr  
Versicherung  
Kolonialwerte

# Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. J., Marien-  
straße 38/32, Fernruf 25261. Postfach 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Sächsischen  
Oberverwaltungsamtes Dresden

**Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Spannung Moskau-Losio erneut verschärft

### Litwinow-Finkelstein lehnt Zurückziehung der Truppen ab

**Tokio, 20. Juli.**  
Der japanische Botschafter Shigemitsu, der nach Unterbrechung seiner Urlaubsreise am Dienstag wieder in Moskau eingetroffen ist, suchte am Mittwoch den Außenminister Litwinow-Finkelstein auf, um den Grenzspannungsfall bei Gungunshun erneut zur Sprache zu bringen. Der Botschafter vertrat energisch, gemäß auf demselben Material, das der japanischen Regierung vorliegt, den Standpunkt, daß der von sowjetischen Truppen im Bezirk Gungunshun besetzte Grenzpunkt zu Wandschankow gehöre und deshalb von den Sowjets unerschütterlich geräumt werden müsse. Litwinow-Finkelstein hat darauf die bereits bekannte These wiederholt, wonach die Sowjettruppen sich seiner Grenzverletzung schuldig gemacht hätten, da der besetzte Ort nach Ansicht der Sowjetregierung zum Gebiet der Sowjetunion gehöre. Im Verlaufe der Unterredung, die sich über anderthalb Stunden erstreckte, konnte keine Übereinkunft erzielt werden.

**Tokio, 20. Juli.**  
Die japanische Presse betont den Ernst der Lage unter Hinweis auf zahlreiche Sondermeldungen aus dem Gungunshun-Gebiet, wonach in der letzten Nacht lebhaft sowjetische Truppenbewegungen hinter der Grenze festzustellen waren. Auf dem Land- und dem Seewege seien Verstärkungen aller Waffen aus der Basse Wladiwostok eingetroffen. Gleichzeitig habe eine Fliegerstaffel geübt, wobei wiederholt die Grenze überschritten wurde, allem Anschein nach zur Durchführung von Erkundungen.

### Französischer Militärattaché an der Front vor Madrid

**Paris, 20. Juli.**  
Einem französischen Militärattaché an der Front vor Madrid zufolge ist der Morale der spanischen Truppen sinkt immer mehr. Einem französischen Militärattaché an der Front vor Madrid zufolge ist der Morale der spanischen Truppen sinkt immer mehr. Einem französischen Militärattaché an der Front vor Madrid zufolge ist der Morale der spanischen Truppen sinkt immer mehr.

**Paris, 20. Juli.**  
Einem französischen Militärattaché an der Front vor Madrid zufolge ist der Morale der spanischen Truppen sinkt immer mehr. Einem französischen Militärattaché an der Front vor Madrid zufolge ist der Morale der spanischen Truppen sinkt immer mehr.

### Belgiens unbedingte Neutralität

**Berlin, 20. Juli.**  
Die Wanderversuche der belgischen Truppen an der französischen Grenze abbrechen haben nachträglich in einigen nationalen Blättern zu Angriffen auf die Regierung und auf das Militär geführt, wobei diese Blätter von für Frankreich befehlgebenden Wanderversuchen sprechen. Das hat auf der Gegenseite Reaktionen hervorgerufen, die recht charakteristisch sind. So hat vor allem das katholische Organ „Belobauer“ die Entrüstung der Wallonen als unbegründet bezeichnet. Mit einer Anspielung auf die Tatsache, daß die französische Regierung vor mehreren Monaten anlässlich der Vereinigung der deutschen Ostmark mit dem Reich in Brüssel anfragen ließ, ob die belgische Regierung gegen Deutschland marschierenden französischen Truppen das Durchmarschrecht einzuräumen werde, legt das Blatt dar, daß die jüngste Vorgangsbildung Belgiens, darüber belehrt habe, daß die aus dem Süden drohende Gefahr keineswegs aus der Luft gegriffen sei. Es stelle daher nicht weiter als eine durchaus berechnete Vorichtsmaßnahme dar, wenn der belgische Generalstab die Armeesumme einmal im Süden des Landes Manöverübungen durchführen lasse.

**Berlin, 20. Juli.**  
Die Wanderversuche der belgischen Truppen an der französischen Grenze abbrechen haben nachträglich in einigen nationalen Blättern zu Angriffen auf die Regierung und auf das Militär geführt, wobei diese Blätter von für Frankreich befehlgebenden Wanderversuchen sprechen. Das hat auf der Gegenseite Reaktionen hervorgerufen, die recht charakteristisch sind. So hat vor allem das katholische Organ „Belobauer“ die Entrüstung der Wallonen als unbegründet bezeichnet. Mit einer Anspielung auf die Tatsache, daß die französische Regierung vor mehreren Monaten anlässlich der Vereinigung der deutschen Ostmark mit dem Reich in Brüssel anfragen ließ, ob die belgische Regierung gegen Deutschland marschierenden französischen Truppen das Durchmarschrecht einzuräumen werde, legt das Blatt dar, daß die jüngste Vorgangsbildung Belgiens, darüber belehrt habe, daß die aus dem Süden drohende Gefahr keineswegs aus der Luft gegriffen sei. Es stelle daher nicht weiter als eine durchaus berechnete Vorichtsmaßnahme dar, wenn der belgische Generalstab die Armeesumme einmal im Süden des Landes Manöverübungen durchführen lasse.

### Germany speaks

In diesen Wochen scheint wieder einmal mit den wahren Folgen der Stillstände von Döner zugleich eine Wand des Richtungsverhaltens und der Ablehnung gegenüber allen deutschen Dingen anzufangen. Die Verheerung der öffentlichen Meinung Englands hat einen solchen Grad erreicht, daß die Gemüter vieler Inselbewohner von Kriegs- und Kampfgeschichten gepöbeln werden. Die systematischen Lügenfabriken zu la „News Chronicle“ haben die Atmosphäre derart vergiftet, daß es in der Londoner Untergrundbahn zu feindseligen Auseinandersetzungen gegenüber Deutschsprechenden gekommen ist — eine Erscheinung, die man seit den ersten Monaten des Jahres 1938 nicht mehr beobachtet hat. Vorurteile und Mißverständnisse belasten noch wie vor das deutsch-englische

### Zustand des Reichsstatthalters noch ernst

**Nadumbad Oberschlema, 20. Juli.**  
Über das Befinden des Reichsstatthalters und Gauleiters Ritzmann geben die Kerze am Mittwochmorgen folgenden Bericht heraus:  
„Der Reichsstatthalter hat eine zufriedenstellende Nacht verbracht. Derzeit befindet er sich in einem Zustand, der eine baldige Genesung erwarten läßt.“

Verhältnis, und gerade dem Durchschnittsengländer, der sich eine Reise nach dem Kontinent nicht leisten kann, ist es gut wie umwählig gemacht, ein einigermaßen wirklichkeitsgetreues Bild über das nationalsozialistische Deutschland zu gewinnen. Die Zeitungen befriedigen seine Wünsche nur sehr unvollkommen. Falls sie nicht überhaupt im Dienste der internationalen Hebelwerke stehen, wie das „Lügen-Chronicle“, beschränken sie sich auf die Wiedergabe mehr oder minder einseitiger Nachrichten. Aufsätze, in denen die entscheidenden deutschen Probleme zusammenfassend behandelt werden, sind in den Londoner Blättern so gut wie unbekannt.

Angesichts dieser Sachlage ist der Erfolg eines Buches von besonderer Bedeutung, das sich die Aufgabe gesetzt hat, dem Engländer ein sachliches Bild von der Aufbauarbeit in Deutschland zu vermitteln. Dieses Buch erschien unter dem Titel „Germany speaks“ in dem angesehenen Londoner Verlage Thornton Butterworth und erreichte in wenigen Wochen drei Auflagen. In ihm kommen 21 führende Männer des nationalsozialistischen Deutschlands zu Wort. Der erste Teil behandelt die Grundlagen des neuen Reiches, der zweite befaßt sich mit dem Wirtschaftsleben, der dritte erörtert Fragen der persönlichen Lebensführung, und der vierte bringt eine Auseinandersetzung mit den wichtigsten außenpolitischen Problemen, die das deutsch-englische Verhältnis betreffen. Als „Sprecher“ Deutschlands nehmen Frick, Ruff, Darré, Schacht, Len, Bohle und 15 andere Männer aus Staat und Partei das Wort. Sie wollen den Engländern nichts „aufzählen“, wollen nicht schön Wetter machen für den Nationalsozialismus, sondern Tatsachen darstellen. So sind alle Aufsätze durch ihre unbedingte Sachlichkeit gekennzeichnet. Mit nüchternen Zahlen und Daten werden die Erfolge des nationalsozialistischen Aufbaues dargestellt. Gleichmäßig wird versucht, für die Notwendigkeit dieses Aufbaues und die Methoden, die dabei angewandt werden, Verständnis zu erwecken.

Das diese Absicht in erfreulichem Maße erreicht wurde, beweist das Echo, das das Buch „Germany speaks“ in der englischen Öffentlichkeit gefunden hat. Es gab kaum eine große Zeitung, die ihm nicht einen ausführlichen Artikel widmete. Das diese Besprechungen manchmal kritisch und zuweilen auch ablehnend waren, kann bei der gegenwärtigen Lage nicht wundernehmen. Der weitläufige überwiegende Teil der Zeitungen und Zeitschriften hat jedoch die große Bedeutung eines solchen Aufklärungswerkes erkannt. So heißt es im „Observer“, daß man sich nach dem Erscheinen dieses Buches nun nicht mehr hinter Unwissenheit verschließen kann. Es sei vielmehr die heilige Pflicht jedes Engländer, dieses Buch zu lesen. Der berühmte anglikanische Kanzler der St.-Pauls-Kathedrale Dean Inge schreibt in seinem langen Aufsatz im „Evening Standard“, daß es die

HEUTE BEILAGE  
**Heimat und Volkstum**